Jahrelange Saatgut-Arbeit

... mit Ihnen gemeinsam!



Vor drei Jahren wurde er veröffentlicht, der Vorschlag der EU-Kommission für ein neues Saatgutrecht. Für ARCHE NOAH drei intensive Jahre, die zeigen: Saatgut ist die zentrale Basis unserer Ernährung und Landwirtschaft.

Gemeinsam mit einem breiten Netzwerk von Wissenschafter:innen, Züchter:innen, Bäuer:innen und Partnerorganisationen in ganz Europa kämpften wir dafür, dass die Vielfalt auf unseren Feldern und Tellern nicht unter die Räder kommt. Heute, wenige Wochen nach dem Abschluss der politischen Verhandlungen im Juli 2026, können wir sagen: Es gibt wichtige Fortschritte. Vielfältige, anpassungsfähige Sorten für die Landwirtschaft können künftig leichter auf den Markt kommen. Auch für Hausgärtner:innen eröffnen sich neue Möglichkeiten. Gleichzeitig bleiben viele Mängel bestehen, insbesondere bei bäuerlichen Rechten und beim Verwaltungsaufwand für kleinere Betriebe.

Saatgut gehört uns allen!

Nur noch vier globale Konzerne kontrollieren mehr als die Hälfte des weltweiten Saatgutmarkts. Vier Konzerne, die Milliarden umsetzen, und unzählige Lobbyist:innen beschäftigen. Auf der anderen Seite: ARCHE NOAH, ein gemeinnütziger Verein aus dem niederösterreichischen Schiltern, ein Samenarchiv mit über 5.500 Kulturpflanzensorten – und ein Netzwerk aus Menschen wie Ihnen, die wissen, dass Vielfalt Lebensversicherung sowie gemeinsames Erbe ist und kein Luxusgut.

Ein Papier, das niemand bemerkte

Bereits 2014 hatte das EU-Parlament einen anderen destruktiven Vorschlag abgeschmettert. Als die EU-Kommission 2019 die Vorarbeiten für einen neuen Anlauf begann, war ARCHE NOAH von Anfang an dabei. Im Jahr 2021, mitten in der Corona-Pandemie, veröffentlichte die Kommission schließlich ein unscheinbares Optionenpapier zur Reform der Vorschriften für die Weitergabe und den Verkauf von Saatgut. Kein Aufschrei, keine Schlagzeile. Doch diesmal waren wir vom ersten Augenblick an mit am Verhandlungstisch.

5. Juli 2023: Die Kommission legt ihren Entwurf vor. Ein hundertseitiges technisches Regelwerk für „die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Pflanzenvermehrungsmaterial“. Die neue Verordnung sollte die unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen in den 27 EU-Mitgliedstaaten vereinheitlichen, inklusive umfassender Überwachung der Weitergabe von Saatgut und mit einem Bürokratie-Aufwand, an dem Saatgut-Initiativen, Obst-Sammlungen und kleine Betriebe zerbrechen würden.

Wir wussten: Wir müssen handeln, sonst verlieren wir die rechtliche Grundlage, dass Vielfalt überhaupt noch existieren darf. Also machten wir das, was zivilgesellschaftliche Organisationen tun, wenn sie gegen Konzern-Macht antreten: Wir organisierten uns. Im November 2023 ging die europäische Petition „Hoch die Gabeln – für die Vielfalt!“ online. Getragen von Dutzenden Initiativen aus ganz Europa. Der erste Schneeball einer Lawine, die zwei Jahre lang wachsen sollte.

Hinter jeder Unterschrift steht ein engagierter Mensch

Im November 2025, als die Petition offiziell endete, war sie von über 200.000 Menschen aus mehr als 20 Ländern unterzeichnet worden. Von 200.000 Menschen, denen die Zukunft der Saatgutvielfalt am Herzen liegt. Menschen, die bei EU-Abgeordneten anriefen oder E-Mails schrieben. Gemeinsam mit Initiativen aus ganz Europa machte ARCHE NOAH die Vielfalt greifbar: Tausende Saatgut-Kuverts landeten auf Brüsseler Schreibtischen, ein starkes Zeichen, wie viele Menschen sich für die Vielfalt auf unseren Feldern und Tellern einsetzen.

24. April 2024: Im EU-Parlament stimmt eine Mehrheit für das Recht von Europas Bäuer:innen auf ihr eigenes Saatgut, trotz des aggressiven Lobbyings der Konzern-Vertretung Euroseeds, trotz destruktiver Änderungsanträge in letzter Minute. Ein „3:1 für die Vielfalt“. Ein verdienter, wenn auch unvollständiger Sieg nach Jahren harter Arbeit. Der Schutz gefährdeter Sorten bleibt lückenhaft.

Der Rückschlag, der fast alles kostet

Dezember 2025: Der Rat der EU-Landwirtschaftsminister:innen entscheidet sich für Berufsverbote für kleine Getreidezüchter:innen, für ein teilweises Verbot, Saatgut auch nur zu tauschen, für überbordende Bürokratie, die genau jene Menschen bestraft, welche die Vielfalt am Leben erhalten. Es ist der tiefste Punkt dieser Geschichte. Für ARCHE NOAH ein Auftrag: „Nach den Verhandlungen ist vor den Verhandlungen“ schrieben wir damals. Es war ein Versprechen.

Das Finale

Februar 2026: Die „Trilog“-Verhandlungen beginnen. Parlament, Rat und Kommission sitzen an einem Tisch, um aus widersprüchlichen Positionen gemeinsame Politik zu formen. Monatelang lieferten wir Analysen, saßen in den Kabinetten der Entscheidungsträger:innen, standen permanent mit Partnerorganisationen aus ganz Europa in Kontakt.

Am 8. Juli 2026 billigt der Ausschuss der Ständigen Vertreter:innen (COREPER) schließlich den abschließenden Kompromisstext. Nach langen Jahren Verhandlungen liegt nun ein Ergebnis vor, das die Kulturpflanzenvielfalt stärkt, gleichzeitig aber auch neue Probleme verursacht.

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende erzählt. Die formale Bestätigung im EU-Landwirtschaftsausschuss und die finale Abstimmung im Parlamentsplenum stehen noch aus. Eines ist sicher: Ein österreichischer Verein hat sich mit einem motivierten, starken Team, mit seinem Samenarchiv und mit unzähligen Menschen im Rücken jahrelang gegen eine milliardenschwere Industrie behauptet. Und wir bleiben dran. →

Gemeinsam haben wir ein Gesetz mitgeschrieben, das trotz gewisser Mängel auch in Zukunft die Vielfalt auf unseren Feldern und Tellern stärkt.

Fotos: Rupert Pessl (1, 2, 5), ARCHE NOAH (3), Thierry Monasse (4)

Fotos: Stella Haller (6), Thierry Monasse (7), Alexandra Baumgartner (8)

Bilder unserer Arbeit: Tausende Saatgut-Kuverts landen auf Brüsseler Schreibtischen. Die Petition „Hoch die Gabeln!“ wird von über 200.000 Menschen unterzeichnet. Und ARCHE NOAH ist immer in Brüssel vor Ort.











Ein neues EU-Saatgutrecht

Das hat ARCHE NOAH erreicht:

Das Ergebnis unserer langen Arbeit für ein modernes Saatgutrecht ist ein Kompromiss – mit wichtigen Fortschritten für die Vielfalt, aber auch mit Regelungen, die uns Sorgen bereiten.



+ Mehr Raum für vielfältige Sorten
Künftig gibt es mehr Spielraum für vielfältige, lokal angepasste Sorten. Endlich können solche Pflanzen registriert und vermarktet werden, ohne Industrienormen erfüllen zu müssen. Die Möglichkeit, „organisch heterogenes Material" zu vermarkten, bleibt erhalten.
Für eine Landwirtschaft, die sich an die Klimakrise anpassen muss, sind Sorten, die von Natur aus flexibel auf ihre Umgebung reagieren können, wichtige Bausteine.

+ Gute Nachrichten für Hausgärten
Künftig kann Saatgut in kleinen Mengen ohne Zulassung an „nicht-professionelle" Nutzer:innen verkauft werden. Das erleichtert Privatpersonen den Zugang zu seltenen Sorten.

+ Freiraum für Erhalter:innen
Erhaltungsorganisationen wie ARCHE NOAH bekommen einen eigenen Rahmen für den Austausch von Saatgut in ihren Netzwerken. Zahlreiche zusätzliche Auflagen konnten verhindert werden.

− Rechte von Bäuer:innen bleiben unzureichend
Bäuerlicher Saatguttausch wird erstmals ausdrücklich anerkannt. Die erlaubten Mengen bleiben aber klein, der Austausch unterliegt willkürlichen Gebietsbeschränkungen, ausgeschlossen wurden Kartoffeln, Wein, Hanf oder Mohn.

− Zu viel Bürokratie
Beim Verwaltungsaufwand konnten wir Verbesserungen erreichen, das Grundproblem für kleine Betriebe, die wesentlich zur Verfügbarkeit seltener Arten und Sorten beitragen, bleibt aber bestehen: zu viel administrativer Aufwand für kleine und regionale Saatgutproduzent:innen.

Was bringt die Zukunft?

Viele Regeln müssen erst konkret ausgearbeitet werden, etwa in Bezug auf die Verpackung und Produktion von Saatgut oder bei Obstbaum-Edelreisern. Zudem können einzelne EU-Staaten bestimmte Auflagen unterschiedlich nutzen. So wird etwa auf nationaler Ebene festgelegt, in welchen Mengen und Regionen Landwirt:innen Saatgut tauschen dürfen, oder wie neue lokal angepasste Sorten angemeldet werden. ARCHE NOAH wird darauf achten, dass es für jene Freiräume gibt, die unsere landwirtschaftliche Vielfalt erhalten, züchten und nutzen.

Wir danken Ihnen!



Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Engagierte Menschen können viel bewegen und gemeinsam EU-Politik machen. Unser Dank gilt allen, die diesen Weg mitgegangen sind: unseren Mitgliedern, Spender:innen, Ehrenamtlichen, Partnerorganisationen, Mitarbeiter:innen und Volontär:innen. Wir sind auch der Software AG Stiftung dankbar für die Unterstützung unserer Arbeit auch in den kommenden Jahren. Die Vielfalt braucht Menschen, die ihr auch in politischen Debatten eine laute Stimme geben. Dafür möchten wir allen Unterstützer:innen Danke sagen. Dieses Ergebnis trägt unser aller Handschrift.

Fotos: R. Pessl

Die Geschichte des EU-Saatgutrechts

2014 Die Vorgeschichte
Ein erster Vorschlag, der die Vielfalt drastisch eingeschränkt hätte, wird 2014 vom EU-Parlament verworfen und 2015 komplett zurückgezogen. Gemeinsamer Widerstand wirkt!



2021–2022
Zweimal schätzen Expert:innen die Folgen neuer Regeln für Saatgut ein. ARCHE NOAH unterstützt Saatgut-Initiativen und bäuerliche Vielfaltsbetriebe, Stellungnahmen einzubringen.

April 2021
Die EU-Kommission veröffentlicht ein Optionenpapier und ARCHE NOAH nimmt direkte Gespräche in Brüssel auf.

Juli 2023
Die EU-Kommission legt ihren Entwurf vor. Trotz ambitionierter Ziele würde die Vielfalt massiv eingeschränkt. Für ARCHE NOAH beginnen Jahre voll intensivem Einsatz für ein vernünftiges Saatgutrecht.

16. November 2023
ARCHE NOAH startet mit Partnerorganisationen die europaweite Petition „Hoch die Gabeln!".

27. November 2023
ARCHE NOAH wird als sachverständige Organisation im EU-Landwirtschafts- und Umweltausschuss des EU-Parlaments stimmen trotz Industrie-Lobbying für vielfaltsfreundliche Regeln – ein erster Etappensieg.

März 2024
Der Umwelt- und der Landwirtschaftsausschuss des EU-Parlaments stimmen trotz Industrie-Lobbying für vielfaltsfreundliche Regeln – ein erster Etappensieg.

24. April 2024
Das EU-Parlament stimmt im Plenum mehrheitlich für das Recht der Bäuer:innen auf ihr eigenes Saatgut.

November 2025
Die Petition „Hoch die Gabeln!" endet mit über 200.000 Unterschriften aus mehr als 20 Ländern – der sichtbare Beweis, dass ganz Europa hinter einer vielfältigen Landwirtschaft steht.

Dezember 2025
Die Landwirtschaftsminister:innen beschließen eine restriktive Position mit Berufsverboten und massiver Bürokratie, trotz Protesten von über 200 Organisationen.

Februar 2026:
Die entscheidenden Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Parlament, Rat und Kommission beginnen – die letzte Chance, das Gesetz zugunsten der Vielfalt zu prägen.

Juni 2026
In intensiven Verhandlungen werden letzte Streitpunkte ausverhandelt. ARCHE NOAH bleibt bis zur letzten Minute dran, mit Analysen und Kontakten zu den Verhandler:innen.

8. Juli 2026
Der Ausschuss der Ständigen Vertreter:innen billigt den endgültigen Kompromisstext. Nach fünf Jahren Arbeit liegt das neue EU-Saatgutrecht vor.

Wie geht es jetzt weiter?
Die formale Bestätigung durch den Landwirtschaftsausschuss und die Plenarabstimmung im EU-Parlament dürften erst im Jänner 2027 erfolgen – letzte Schritte einer jahrelangen Erfolgsgeschichte, an der ARCHE NOAH weiter dranbleibt.